

# Breslauer Zeitung.



# Zeitung.

Biwöchlicher Abonnementstyp. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserionszettel für den Raum einer kleinen Zelle 80 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Böhmen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 419. Mittag-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Berlag.

Montag, den 18. Juni 1888.

Das heutige Abendblatt geben wir bereits um 4 Uhr aus.

## Einberufung des Reichstags.

Wir Wilhelm,  
von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von  
Preußen, &c. verordnen auf Grund des Artikels 12  
der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 25. Juni  
dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und  
beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu  
diesem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen  
Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen In-  
siegel.

Gegeben Marmorpalais, den 16. Juni 1888.  
(L. S.) gez. Wilhelm.  
gez. Fürst von Bismarck.

Allerhöchster Erlass  
vom 15. Juni 1888,

betreffend die Landesträuer um des Hochseligen  
Kaisers und Königs Friedrich Majestät.

Ich bestimme hierdurch, daß die Landesträuer um des  
Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich Majestät  
auf sechs Wochen eintritt. Offizielle Musiken, Lustbar-  
keiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum zweiten Tage  
nach der Beisetzungfeier verboten. Die Landesträuer beginnt  
mit dem heutigen Tage. Das Staats-Ministerium hat hier-  
nach das Weitere zu veranlassen.

Potsdam, den 15. Juni 1888.  
Wilhelm.  
von Bismarck.

An das Staats-Ministerium.

In Verfolg Meiner Ordre vom heutigen Tage über die  
Landesträuer um des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich  
Majestät bestimme Ich hierdurch Folgendes: Während der  
ersten vier Wochen tragen die höheren Civilbeamten zur Uniform  
besetzte Späulett, Agraffen und Gordons, besetztes Portepée,  
Flor um den linken Oberarm, die zur Uniform gehörigen  
dunklen Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den  
letzten zwei Wochen Flor um den linken Oberarm, dunkle  
Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei offiziellen Veran-  
lassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Civil-  
kleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier  
Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze  
Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten  
zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzfeldene  
Westen und weiße Handschuhe. Alle übrigen Civilbeamten  
trauern mit einem Flor um den linken Oberarm.

Potsdam, den 15. Juni 1888.

Wilhelm.  
von Bismarck.

An das Staats-Ministerium.

Armee-Befehl.

Ich bestimme hiermit:  
Die Trauer des verewigten Kaisers und Königs Friedrich III.  
Majestät hat auf die Dauer von sechs Wochen von heute ab  
in folgender Weise in der Armee stattzufinden: In den ersten  
vier Wochen tragen die Generale das Achselband und das  
Generals-Abzeichen zur gestickten Uniform, sämtliche Offiziere  
den Adler &c. und die Kofarde am Helm &c., die Schärpe,  
Achselstücke, Passanten, das Portepée und beziehungsweise das  
Kartouche-Bandolier mit Flor überzogen, sowie einen Flor am  
linken Oberarm. Die General-Adjutanten, Generale à la suite  
und Flügel-Adjutanten tragen die Achselblätter, die Husaren- und  
Ulanen-Offiziere die Fangschüre und das National-Abzeichen, die  
Offiziere der Jäger und Schützen das National-Abzeichen gleich-  
falls mit Flor überzogen. In den letzten zwei Wochen wird von  
sämtlichen Offizieren nur der Flor um den linken Oberarm  
getragen. Für die Sanitäts-Offiziere und die Beamten der  
Armee gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender  
Weise. An den Fahnen &c. werden während der sechs Wochen  
zwei lange herabhängende Flore getragen, welche unter der  
Spitze zu befestigen sind. — Während der ersten acht Tage  
der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren.

Schloss Friedrichskron, den 15. Juni 1888.  
Wilhelm.

Marine-Befehl.

Die Trauer um des verewigten Kaisers und Königs  
Friedrich III. Majestät hat in der Marine auf die Dauer von  
sechs Wochen vom Tage des Eintreffens dieses Meines Befehls  
in folgender Weise stattzufinden:

I. Die Offiziere und Sanitäts-Offiziere aller Grade, sowie  
die Beamten der Marine, soweit dieselben Uniform anlegen,  
tragen die ersten vier Wochen die Gordons, Tresse und die  
Agraffe am Hut, die des See-Bataillons den Adler, das  
Nationalabzeichen und die Kofarde am Zafto, ferner die  
Achselstücke, Passanten, die Schärpe und das Portepée mit  
Flor überzogen und einen Flor am linken Oberarm. In den

letzten beiden Wochen wird nur der Flor am Oberarm ge-  
tragen.

II. Meine Schiffe und Fahrzeuge haben nach dem Ein-  
treffen der Nachricht vom Ableben Sr. Majestät des Hoch-  
seligen Kaisers Friedrich an dem darauf folgenden Tage bei  
Flaggenparade die Raaten über Kreuz zu toppen, Flagge, Com-  
mandozeichen und Gösch halbstocks zu hissen und einen  
Trauersalut von 66 Schuß in der Art zu feuern, daß der  
leaste Schuß kurz vor 12 Uhr Mittags fällt. Um 12 Uhr  
Mittags sind die Raaten vierkant zu toppen, Flagge, Com-  
mandozeichen und Gösch vorzuhisselfen, die Toppflaggen zu setzen  
und ein gewöhnlicher Salut von 33 Schuß zu feuern.  
(Salutirt wird nur von Meinen Schiffen von der Corvette  
incl. aufwärts, wie es der § 55 des Flaggen- und Salut-  
Reglements vorschreibt.) Gleichzeitig sind die Besatzungen  
Meiner Schiffe und Fahrzeuge nach Maßgabe Meiner beson-  
deren Ordre zu vereidigen.

III. Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist kein  
Spiel zu rühren.

Schloss Friedrichskron, den 15. Juni 1888.

Wilhelm.

Allerhöchst genehmigtes Reglement

zu dem feierlichen Leichenbegängnisse

Seiner in Gott ruhenden Majestät

Friedrich III.

Deutschen Kaisers und Königs von Preußen &c.  
in der Friedenskirche bei Sanssouci

am 18. Juni 1888.

S 1. Am Tage des Leichenbegängnisses, Montag, den 18. Juni,  
Morgens von 9 bis 10 Uhr, werden die Glocken der Friedens-  
kirche, sowie sämtlicher Kirchen der Stadt Potsdam, der Kirche  
in Bornstedt und aller Kirchen auf der Insel Potsdam, in drei  
Pulsen geläutet.

Dergleichen wird zum zweiten Male von 10½ Uhr an, so lange  
bis der Zug in die Friedenskirche eingetreten ist, geläutet, und  
ebenso zum dritten Male eine halbe Stunde lang, nachdem die  
Kanonen gelöst worden sind.

S 2. Wenn zuerst geläutet worden ist, nehmen die dazu be-  
stimmten Obersten Hof- und Ober-Hofchargen in der Jaspis-  
Galerie des Schlosses Friedrichskron Stellung am Kopf resp.  
Fuske des Sarges. Gleichzeitig treten der Oberst-Kämmerer  
Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode und die dazuge-  
rufenen Staatsminister zu beiden Seiten des Sarges hinter die  
Tabourets, auf welchen die Insignien auf Kissen von drap d'argent  
ruhen, und zwar:

- a. hinter das vom Kopfende des Sarges rechts befindliche Ta-  
bouret mit der Königlichen Krone;  
der Oberst-Kämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wer-  
nigerode;
- b. hinter das vom Kopfende des Sarges links befindliche Ta-  
bouret mit dem Reichsszepter;
- c. hinter das rechts in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit  
dem Reichsapfel;
- d. hinter das links in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit  
dem Reichsschwert;
- e. hinter das rechts in dritter Reihe befindliche Tabouret mit  
dem Reichsapfel;
- f. hinter das links in dritter Reihe befindliche Tabouret mit der  
Kette des Schwarzen Adler-Ordens;
- g. hinter das rechts in vierter Reihe befindliche Tabouret mit  
dem Kurknoten;
- h. hinter das links in vierter Reihe befindliche Tabouret mit  
dem Kurknoten;

Demnächst nimmt der General-Feldmarschall Graf von  
Blumenthal seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfende  
des Sarges; die beiden begleitenden General-Adjutanten,  
General-Lieutenant von Mischke und General-Major von  
Winterfeld, stellen sich rechts und links mit gezogenem Degen  
neben ihn.

Die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die  
Flügel-Adjutanten Seiner in Gott ruhenden Majestät ordnen sich  
an der untersten Stufe der Estrade.

S 3. Die bei dieser Feier mit dienstlichen Funktionen betrauten  
Personen, nämlich: die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-  
Ober-Hof- und die Hof-Chargen, die General-Adjutanten, die  
Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten, sowie die Staats-  
minister, der das Reichspanier tragende General-Feldmarschall  
und die dasselbe begleitenden General-Adjutanten versammeln sich  
von 9½ Uhr an der für die Allerhöchste Leiche in der Jaspis-  
Galerie aufgeschlagenen Estrade.

Die sonst eingeladenen Personen: der Reichskanzler, die General-  
Feldmärschälle, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens  
vom Schwarzen Adler, die Chefs Fürstlicher Häuser, die Generale  
der Infanterie und der Cavallerie, sowie die commandirenden  
Generale aus den Provinzen, die stimmbildenden Bevoll-  
mächtigten zum Bundesrat, die Präsidenten des Reichstages und  
beider Häuser des Landtages, die inaktiven Staatsminister, die  
General-Lieutenants, der Präsident des Reichsgerichts, die Wirk-  
lichen Geheimen Räthe, die Vice-Präsidenten des Reichstages und  
beider Häuser des Landtages, die Ober-Präsidenten, die General-  
Majors, die Räthe I. Klasse, die Obersten und die in Regiments-  
Commandeur-Stellung befindlichen Offiziere, die Räthe des Minis-  
teriums des Königlichen Hauses, die Königlichen Kammerherren,  
die Deputationen der geladenen Körperschaften, die Prinzipal-Hof-  
staaten und die Kammerjunker vermaillen sich um 9½ Uhr im Muschel-  
saal und begeben sich, soweit der Raum reicht, in die Jaspis-Galerie.

S 4. Die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften und die  
anwesenden höchsten Leidtragenden versammeln sich im ersten  
Zimmer König Friedrichs II. Majestät neben der Jaspis-Galerie  
und begeben sich zum Beginn der Trauerfeierlichkeit in dieselbe.  
Dort erfolgt die Einlegung der Allerhöchsten Leiche durch den  
Ober-Hofprediger, General-Superintendenten und Ober-Cons-  
istorial-Rath D. Kögel unter Assistenz der dazu entbotenen  
Geistlichkeit.

S 5. Inzwischen haben sich die Königlichen Stall- und Livree-  
Bedienten, die Haus-Offizianten, Gekellane, Hofgärtner und  
Kammerdiener in dem kleinen südlichen Schloßhof versammelt  
und erwarten dort den Königlichen Leichenwagen, welcher vom  
Marstall her an der Gartenterrasse, dem Eingange zum Muschel-  
saal gegenüber, vorfährt.

Auf dem Wege vom Marstall bis zur Gartenterrasse werden  
die acht Pferde des von einem Offizier und 40 Mann des Re-  
giments der Gardes du Corps escortirten Leichenwagens von  
acht Stallbedienten geführt, die Bifel des Leichentuches von vier  
und die Gordons des Baldachsins von sechs Lieutenants gehalten,  
und der Baldachin selbst von zwölf Unteroffizieren getragen. Die  
genannten zehn Lieutenants und zwölf Unteroffiziere haben sich  
vor dem Marstall-Gebäude einzufinden.

S 6. Sobald nach Einlegung der Allerhöchsten Leiche das  
Becken zum Beginn des Buges gegeben worden ist, setzt sich die  
Leichenparade in March.

Dieser folgt die anwesende Geistlichkeit unmittelbar, um die  
Allerhöchste Leiche am Eingange zur Friedenskirche empfangen zu  
können.

Der Sarg wird durch 12 Commandeure der Leib-Regimenter  
Sr. Hochseligen Majestät, unterstützt von 12 Unteroffizieren der-  
selben Regimenter, von der Estrade abgehoben, unter Bortritt  
der königlichen Kammerherren, der die Reichs-Insignien tragen-  
den Staatsminister, der als Marthalle fungirenden Hofchargen  
und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten 2 Stabsoffiziere  
und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge  
gehenden, das Reichspanier tragenden General-Feldmarschall  
Grafen von Blumenthal und den begleitenden beiden General-  
Adjutanten bis zu dem königlichen Leichenwagen getragen und dort  
auf denselben gehoben.

Die 8 Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens  
führen sollen, ergreifen deren Bifel.

Die 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Bifel  
des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuchs halten, und die  
18 Generale, welche den Baldachin und dessen Gordons über dem  
königlichen Sarge tragen sollen, übernehmen solche von den Per-  
sonen, welche sie bisher gehalten haben. Der Baldachin wird nur  
bis zum Eingange in die große Mittel-Allee getragen und dort  
den lediglich dargestellten Personen wieder übergeben.

Die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften nehmen Ihren  
Platz im feierlichen Leichenzug ein. Dieser setzt sich unter dem  
Geläute aller Glocken in der, in der Anlage angegebenen Ord-  
nung durch die große Mittel-Allee des Parks von Sanssouci am  
Obelisk vorüber nach der Friedenskirche in Bewegung.

S 7. Sobald der Zug vor der Friedenskirche anlangt, gehen  
die Königlichen Marstall- und Livree-Bedienten bei dem Eingange  
vorbei und machen hinter demselben Halt, um vor dem Leichen-  
wagen, nachdem der Königliche Sarg abgehoben worden, in der  
früheren Ordnung und in Begleitung der Escorte sich zu entfernen.

Die Hoffouriere und die in der Anlage unter 3, 4, 5 und 7  
genannten Offizianten, Beamten, Page, Kammerjunker und  
Kammerherren nehmen zunächst unter den Säulenhallen vor  
der Kirche Aufstellung, während sich alle anderen Personen des  
Buges in die Kirche begeben.

Die Arzte nehmen ihre Stellung gleich rechts und links von  
der Eingangstür. Die 4 Marthalle führen die Träger der  
Insignien zu den für letztere bereitstehenden Tabourets.

Die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen bleiben, Spatier  
bildend, in der Kirche am Eingange stehen, die Obersten Hof- und  
die Ober-Hofchargen übernehmen den Dienst am Sarge wie in  
der Jaspis-Galerie, resp. treten rechts auf die Estrade.

Sobald der Königliche Leichenwagen an dem Haupteingange  
der Friedenskirche angelangt ist, und der Königliche Sarg hinein-  
getragen wird, übergeben die 4 Ritter des Schwarzen Adler-  
Ordens die Bifel des Leichentuches an die 4 Lieutenants, welche  
dieselben bis zum Schlosse getragen haben, und versetzen sich mit  
den anderen Rittern des Hohen Ordens ebenfalls auf die Estrade  
rechts vom Sarge.

Die gesamte Geistlichkeit empfängt den Königlichen Sarg,  
welcher durch die 12 Commandeure und die 12 Unteroffiziere der  
Leib-Regimenter Sr. Hochseligen Majestät von dem Wagen ab-  
gehoben und in die Kirche getragen wird, schreitet vor demselben  
her und nimmt in der Nähe hinter dem Altar Aufstellung.

Der Königliche Sarg wird auf die dazu bestimmte Estrade vor  
dem Altare niedergelegt.

Der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal mit dem  
Reichspanier und die beiden begleitenden General-Adjutanten  
folgen der Allerhöchsten Leiche und stellen sich hinter dem Kopf-  
ende des Sarges auf.

Die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften nehmen Ihren  
Platz dem Königlichen Sarge gegenüber. Die Suiten rangieren  
sich hinter ihren Herrschaften.

Für die Abgesandten fremder Fürsten sind im Schiff der Kirche  
hinter den Allerhöchsten und den höchsten Herrschaften Plätze  
reserviert.

Diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps, welche bes-  
ondere Einladungen für die Feier zugegangen sind, werden in  
der Kirche schon vorher empfangen und placirt.

Der ganz übrige Zug der Personen, welche der Allerhöchsten  
Leiche gefolgt sind, begiebt sich, so weit der Raum reicht, ebenfalls  
in die Kirche und stellt sich in der Ordnung hinter den Aller-  
höchsten und höchsten Herrschaften und deren Suiten auf, in  
welcher er gekommen war.

Sobald der Königliche Sarg die Schwelle überschreitet, intoniert  
der Domchor, und es erfolgt die Beiseitung nach den leit-  
willigen Allerhöchsten Verfügungen durch den Ober-Hofprediger  
D. Kögel.

Während der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle  
Seiner in Gott ruhenden Majestät spricht, giebt die Infanterie  
die vorgeschriebenen drei Salven und die Artillerie einen Trauer-  
salut von 101 Schuß ab.

Die Orgel fährt mit der Musik fort, bis der ganze Zug die Kirche wieder verlassen hat.  
Auf Se. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Allerhöchsten Special-Befehl.

Berlin, den 17. Juni 1888.  
Der Ober-Hof- und Hausmarschall:  
Fürst von Adolfin.  
Der Ober-Ceremonienmeister:  
Graf A. Eulenburg.

Auslage zum Reglement vom 17. Juni 1888.  
Ordnung des Zuges bei dem Allerhöchsten Leichenbegängnisse am 18. Juni 1888.

Der Zug wird durch die Allerhöchste befohlene Leichen-Parade eröffnet. Eine Escorte, bestehend aus 1 Offizier und 40 Mann des Regiments der Garde du Corps, folgen nunmehr: 1) zwei Königliche Hofsäfte, die anwesende Geistlichkeit; 2) zwei Marschälle, die Königliche Livrée-Dienerschaft und die Stallbedienten; 3) zwei Marschälle, die Königlichen Hauss-Offizianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener; 4) zwei Marschälle, die Beamten des Hofmarschall-Amts, der Schlossbau-Commission und Garten-Direction, des Ober-Ceremonienamts, des Ober-Marschall-Amts, der General-Intendantur der Königlichen Schauspiele und des Hof-Jagd-Amtes; 5) zwei Marschälle, die Königlichen Hof- und Leibspagen; 6) die Königlichen Leibärzte und die übrigen Ärzte, welche Seiner in Gott ruhenden Majestät während der letzten Krankheit beigegeben haben; 7) 2 Marschälle, die anwesenden kgl. Kammerjunker, die anwesenden kgl. Kammerherren; 8) vier adelige Marschälle; 9) die Reichs-Insignien getragen; a) das Kürschwert von den Staats-Ministern von Scholz und Grafen von Bismarck-Schönhausen, b) der Kürschn von dem Staats-Minister von Götsler, c) die Kette des Schwarzen Adlerordens von dem Staats-Minister v. Bötticher, d) das Reichs-Zugfeuer vom Staats-Minister Dr. von Friedberg, e) das Reichsschwert von dem Staats- und Kriegsminister Broasart von Schellendorff, f) der Reichsapfel von dem Staats-Minister Dr. Freiherr von Lucius, g) das Reichs-Szepter von dem Staats-Minister von Maybach, h) die Königliche Krone von dem Oberst-Kämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode; 10) die Königlichen Hochrägen, die Königl. Vice-Ober-Hochrägen, die Königl. Ober-Hochrägen und die Königl. Obersten Hochrägen, nämlich: Oberst-Schenk Fürst v. Hatzfeldt-Trauchenberg, Oberst-Jägermeister Fürst v. Pless, Oberst-Truchseß Fürst und Herr zu Putbus, Oberst-Marschall Fürst und Altagr. zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, als Marschälle; 11) der Königliche Leichenwagen, dessen acht Werde durch acht vom Garde-Corps zu kommandirende Stabsoffiziere geführt werden. Die Spitze des über dem Leichenwagen liegenden Leichenwagen tragen vier Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, nämlich: a. General der Cavallerie, General-Adjutant Graf von der Goltz, b. General der Infanterie, General-Adjutant von Tresckow, c. General der Infanterie, General-Adjutant von Bernitz, d. General der Infanterie von Pape. Den Baldahn über dem Königlichen Sarge tragen zwölf General-Majors, welche vom Königlichen Gouvernements commandirt werden. Die Corrons tragen sechs General-Lieutenants, nämlich: a. General-Lieutenant Freiherr von Hilgers, Commandeur der 15. Division, b. General-Lieutenant von Sanitz, Gouverneur von Köln, c. General-Lieutenant von Grömann, Director für das Invalidenwesen im Kriegsmuseum, d. General-Lieutenant von Lattre, Director der Kriegsschule, e. General-Lieutenant v. Lewinski, Inspecteur der 2. Feld-Artillerie-Inspection, f. General-Lieutenant von Schlopp, Commandant von Spandau. Neben dem Leichenwagen geben die zwölf Commandeure der preußischen, beziehungsweise bayerischen und sächsischen Leib-Regimenten Sr. Hochseligen Majestät, nämlich: a. des Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 1, b. des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, c. des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, d. des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, e. des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 104, f. des Kürassier-Regiments König (Pommerschen Nr. 2, g. des Kaiser-Drag.-Regts. Nr. 8, h. des Leib-Husaren-Regts. Nr. 1, i. des 2. Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2, k. des Königlich-Bayerischen 1. Ulanen-Regiments Kaiser Friedrich König von Preußen, l. des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Württembergischen) Nr. 125, m. des Königlich Sächsischen 2ten Husaren-Regiments Nr. 19 Kaiser Friedrich König von Preußen. Ferner geben neben dem Leichenwagen die zur Bedeutung des Königlichen Sarges vom Gardecorps zu kommandirenden zwei Stabsoffiziere und zwölf Hauptleute respective Mittmeister. Das Leibyrd Sr. Hochseligen Majestät; 12) das Reichs-Panier, getragen von dem General-Feldmarschall Grafen von Blumenthal, begleitet von den General-Adjutanten, General-Lieutenants von Nitsche und General-Major von Winterfeld; 13) Se. Majestät der Kaiser und König und Se. Majestät der König von Sachsen; 14) Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen und die anwesenden Höchsten Leidtragenden der Königlichen Familie; 15) die zur Feier des Allerhöchsten Leichen-Begängnisses erschienenen Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten und die sonstigen Höchsten Herrschäften; 16) die Abgesandten fremder Fürsten; 17) die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten Seiner in Gott ruhenden Majestät, der Kaiserlich russische General à la suite Graf Golowitschew-Kutusow; 18) die Gefolge Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin; 19) die Gefolge der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschäften; 20) zwei adelige Marschälle, die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neufränkischen Häusern, der Reichskanzler, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs der Fürstlichen Häuser, die Generale der Infanterie und der Cavallerie, sowie die kommandirenden Generale aus den Provinzen, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die inaktiven Staatsminister, die General-Lieutenants, die Wirklichen Geheimen Räthe, der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenrats, der Chef-Präsident der Ober-Rechnungs-Kammer, die Bice-Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Ober-Präsidenten, die General-Majors, die Räthe I. Klasse und die sonst besonders eingeladenen Personen; 21) zwei Marschälle, Deputierte der Reichs- und der Königlich preußischen Behörden zu Potsdam; 22) zwei Marschälle, Deputierte des Provinzial-Verbandes der Kurmark Brandenburg; 23) zwei Marschälle, Deputierte des Magistrats und der Stadtverordneten der Residenzstädte Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Der Zug geht geschlossen durch zwei Escadrons. Alle übrigen Truppen der Garnison bilden vom Schlosse Friedrichskron bis zum Obelisk einen Thaue. Vom Obelisk bis zum grünen Gitter nehmen zu beiden Seiten des Weges Innungen, Kriegervereine und andere Corporationen Aufstellung.

[Die Section der Leiche des Kaisers] hat am Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr stattgefunden. Wie die „N.-Z.“ berichtet, sollte die Obduction ursprünglich am Sonnabend früh um 7 Uhr stattfinden. Aus unbekannt gebliebenen Gründen wurde indessen von der Section Abstand genommen und die Ärzte begaben sich nach Berlin zurück. Um 1 Uhr berief sie ein direkter Befehl des Kaisers von Neuem nach Friedrichskron, wo sie um 3 Uhr eintrafen und dann die Obduction ausführten. Kurz vor sieben Uhr trafen sie wieder in Berlin ein. Wie die „Börs. Zeit.“ mitteilt, hatte die Kaiserin-Witwe gewünscht, daß die Leistung der Leiche unterbleibe; eine andere Nachricht spricht von einer leitwilligen Verfügung Kaiser Friedrichs in diesem Sinne, damit der Streit der Ärzte nach seinem Tode nicht von Neuem entfacht werde.

Über die Section berichtet die „N.-Z.“: An derselben nahmen der Hausminister Graf Stolberg, General v. Winterfeld, ein Flügel-adjutant, sowie folgende Ärzte Theil: Sir Mackenzie, Dr. Hovell, Generalarzt v. Wegner, die Professoren Bardeleben, v. Bergmann, Birchow, Waldeyer, Dr. Bramann und Dr. Langerhans. Die Section führte Professor Birchow aus, während Professor Waldeyer die für die Untersuchung erforderlichen mikroskopischen Präparate anfertigte und Birchow's Assistent Dr. Langerhans das Protokoll führte. Eine vollständige Section wurde jedoch nicht gemacht, sondern nur die direct erkrankten Organe: Hals, Kehlkopf und Lungen eröffnet, während die anderen Organe vollkommen unversehrt blieben. Die Section ergab in der Hauptsache eine vollständige Zerstörung des Kehlkopfes durch Krebs und putride Bronchitis, d. i. Entzündung der feineren Lufttröhrenäste in Folge des Eindringens fauliger Substanzen. Der ganze Kehlkopf war vollkommen vereitert und präsentierte

sich als eine weiche, schlaffe Masse; namentlich waren von dem Knorpelgerüst des Kehlkopfes kaum nennenswerthe Reste übrig geblieben. An Stelle des Kehlkopfes war eine fast zwei Fauste große Höhle entstanden. Dagegen war eine Perforation (Durchbruch) der Speiseröhre nicht zu constatiren. Das in den letzten Lebenstagen Kaiser Friedrichs aufgetretene „Verchlucken“, welches als Zeichen des erfolgten Durchbruches aufgefaßt wurde, ist offenbar dadurch entstanden, daß der Kehlkopf nach der Bereiterung des Knorpelgerüstes jedes Haltes entbehrt und zusammenfiel; hierdurch mußten bei der Zuführung flüssiger Nahrung kleine Mengen überspielen und in den Kehlkopf, von da in die Lungen gelangen. Die von den behandelnden Ärzten als letzte direkte Todesursache ausgesprochene Diagnose „Lungenlähmung“ wurde durch die Section bestätigt.

Die traurige Arbeit der Ärzte begann um 4½ Uhr Nachmittags und dauerte bis kurz nach 5½ Uhr. Zum Schlus wurde über die ganze Handlung ein Protokoll abgefaßt, welches von sämtlichen Ärzten unterzeichnet wurde und dem das eigentliche Sectionsprotokoll beigefügt wurde. Der Hausminister Graf Stolberg nahm das Actenstück sofort an sich, um dasselbe den Staatsacten einzuwerleben.

Sir Morell Mackenzie hat Sonnabend Vormittag auf ausdrücklichen Befehl Kaiser Wilhelms einen Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs erstattet. In diesem Schriftstück erklärt Mackenzie etwa Folgendes:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Krankheit Kaiser Friedrichs Krebs des Kehlkopfes gewiesen ist. Die Diagnose war aber in hohem Grade dadurch erschwert worden, daß von Anfang an die Knorpel des Kehlkopfes von der Krankheit ergreifen waren, daß der Krankheitsprozeß sich vorzugsweise in den tieferen Schichten des Knorpelgewebes abspielte, was zu einer Verdunkelung des Krankheitsbildes führte“ u. s. w.

Der Bericht Mackenzie's ist in englischer Sprache geschrieben und umfaßt im Ganzen 1½ Quarto Seiten englischen Briefformats.

[Über die Trauferie in Friedrichskron] berichtet die „Post“: Die Jaspis-Galerie, die sich sonst geladenen Gästen nur öffnet, wenn es einem Feste der Freude galt, wenn die herrliche Halle mit ihren Wänden von Carraram Marmor und Rosso-Cardino, mit ihrer vergoldeten Decke vom Duft der Blumen erfüllt war, hatte sich am Sonnabend zu dem Familien-Trauergottesdienst in eine Trauerhalle verwandelt. Schwarze Draperien an den Fenstern und über den Spiegeln, Flore an den Wänden und von den Branchen, an der Schmalseite, dem Eingange, vom Muschelsaal gegenüber, eine Altarwand von schwarzem Tuch, davor ein kleiner Altar, darüber jener Christuskopf aus der Bilder-Galerie von Sanssouci, welcher, wie früher bei freudigen Gelegenheiten ein Schnuckbild, so jetzt bei dieser traurigen als Sinnbild alles menschlichen Leidens und der Überwindung als Trost auf Die herniederblicken sollte, über welche der tiefe Jammer des Lebens gekommen war, auf den offenen Sarg vor den Stufen des Altars, um den sich eine Gruppe von dunklen Lorbeerblumen reiht. Auf einem weißen Atlasstoff ruhte Kaiser Friedrichs königliches Haupt unbedekt. Die Gestalt war, nach den lebtesten Verbilligungen des heimgegangenen Monarchen, in den Militärmantel gehüllt, um den Hals lag der pour le mérite, auf der Brust das Grosskreuz des Eisernen Kreuzes und das Eiserne Kreuz I. Klasse, die bloße Hand ruhte auf dem Säbel, den er so ruhreich in den Schlachten geführt hatte, auf der Brust der verwinkelte Kranz, den er einst als Siegeskranz empfangen hatte. Von dem Ende des Sarges bis an die Stufen der Estrade hinab lag ausgebreitet die purpurne Königstandarte mit der goldenen Krone, den schwarzen Adlern, dem Eiserne Kreuz. Darauf drei Palmenzweige und alle die Blumen und Kränze der Kinder und fürstlichen Anverwandten. Zene hatten mit eigener Hand das Todtenlager des geliebten Vaters geschmückt. Zu Händen des Sarges brannten zwei große Kandelaber, von dem Plafond hernieder hingen die angezündeten Kronleuchter.

Zu den bereits gestern genannten Kategorien von Geladenen waren noch gekommen die Commandeure und Stabsoffiziere der Potsdamer Garnison, einzelne hervorragende Künstler von Berlin, die Ärzte. Die linke Seite des Sarges entlang stand die Leibdienerhaft des Kaisers, in dem übrigen Theile des Saales die gesammte Hausbiederschaft. Um die festgesetzte Stunde erschienen unter Vortritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls Fürsten Adolfin, der Hofmarschälle Freiherr von Lütke und Freiherr von Reischach, Ihre Majestät die Kaiserin Victoria Augusta, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich, Ihre Königl. Hoheiten die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Albrecht, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin — Herzog und Herzogin Johann Albrecht waren schon vorher erschienen, um einen Kranz mit den mecklenburgischen Farben niederzulegen — Prinzessin Reuß, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, dann folgten Se. Majestät der Kaiser in kleiner Generalsuniform mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich, darauf Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, weiter gingen Ihre K. Hoheiten Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, Ihre Hoheiten Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, Ihre Durchlaucht Prinz Albert von Anhalt, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbprinz von Waldeck, der Erbprinz Reuß j. L., die Prinzen Friedrich und Carl von Hohenzollern. Die hohen Herrschäften nahmen in einem Umkreise vor dem Sarge Platz. Der Domchor eröffnete die Trauferie durch einen Gesang a capella. Rechts vom Sarge stand derjenige Geistliche, welcher dem Hochseligen Kaiser im Leben nahe gestanden hatte, Prediger Persius. Er leitete den Gottesdienst durch Schriftstellen ein, die auf diese schwere Heimsuchung Bezug hatten. Dazwischen sang wieder der Domchor begleitet von den Streichinstrumenten der Königlichen Capelle in Berlin. Der Geistliche sprach über die Textstelle: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Der geistliche Redner machte davon eine Anwendung auf das Leben des dahingeschiedenen Kaisers, auf die hohen persönlichen Eigenschaften, von denen ja jeder der Anwesenden eine ihm bleibende Aeußerung und Erinnerung behalten hat. Er erwähnte des Lieblingsliedes des Kaisers: „Es kann ja nichts geschehen, was Du nicht vorgesehen“, des nahenden Gedächtnisstages an die Zeit, wo Prinz Sigismund dem Vater vorangegangen war. Der Schlus der Rede war ein Hinweis des Geistlichen auf die Eröfung, die wir aus der Unterwerfung unter die unerschöpflichen Rathschlüsse Gottes hinnehmen müssen. Als der Geistliche den Segen über den Entschlafenden Kaiser gesprochen, nahten die Söhne, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre Majestät die Kaiserin, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, knieten an dem Sarge nieder, küsteten das Haupt des Vaters und verweilten an der sterblichen Hülle im stillen Gebete und in Thränen, die auch über alle Diejenigen kamen, welche Zeugen dieses tief ergreifenden Moments gewesen sind.

[Aus Potsdam] wird dem B. B.-E. vom Sonntag geschrieben: Am heutigen Sonntag hatte das Publikum Zutritt zu der geweihten Stätte im Schloss Friedrichskron, wo die sterbliche Hülle des königlichen Duldens auf dem Todtentbett ruht. An der Station Wildpark, auf welcher heut ein ungewöhnlicher Verkehr herrscht, treten alle diejenigen zusammen, die den Wunsch haben, den verehrten Kaiser noch einmal zu sehen. Von hier geht es durch die nach dem Schloss

führende Hauptallee. Kurz vor dem Gitter hat das Publikum sich zu einer zweigliedrigen Kette aufzustellen, und in kurzer Zeit gelangt man so in Reih und Glied in das Innere des Parks und von dort in das Schloss. Wie geht hier alles in feierlichster Ruhe und Ordnung vor sich! Wie contrastirt die ganze Scenerie mit denjenigen tieftraurigen Augedenken, die sich bei der Aufbahrung Kaiser Wilhelms vor dem Berliner Dom entfaltete! Hier hört man kein lautes Wort, keine Angst — und Weherufe bedränkt Personen, hier gibt's kein Drängen und Stoßen, keine Ungeduld, kein allzu-langes Warten. Die ganze Anordnung ist wunderhaft, obgleich es sich auch hier um viele, viele Tausende handelt, die von Berlin, von Potsdam und aus allen umliegenden Ortschaften herbeieilen, um Abschied zu nehmen von ihrem threuen Kaiser. Wenig aber gar keine Polizei ist hier sichtbar. Die Truppen vom Lehr-Infanterie-Bataillon bilden ein langes Spalier, Offiziere machen ab und zu einen Rundgang an der Menge vorüber, und entstellt wirklich einmal eine längere Pause des Wartens, dann kommt Major von Nazmer, der Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, herangesprengt und bittet um Entschuldigung, daß die Herrschaften so lange warten müssen. Und das Warten wurde doch wahrlich Niemand zu lang. Unter dem schattigen Grün hundertjähriger Bäume stand die Menge, und ein immer abwechselndes Bild.

Sir Morell Mackenzie hat Sonnabend Vormittag auf ausdrücklichen Befehl Kaiser Wilhelms einen Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs erstattet. In diesem Schriftstück erklärt Mackenzie etwa Folgendes:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Krankheit Kaiser Friedrichs Krebs des Kehlkopfes gewiesen ist. Die Diagnose war aber in hohem Grade dadurch erschwert worden, daß von Anfang an die Knorpel des Kehlkopfes von der Krankheit ergreifen waren, daß der Krankheitsprozeß sich vorzugsweise in den tieferen Schichten des Knorpelgewebes abspielte, was zu einer Verdunkelung des Krankheitsbildes führte“ u. s. w.

Der Bericht Mackenzie's ist in englischer Sprache geschrieben und umfaßt im Ganzen 1½ Quarto Seiten englischen Briefformats.

[Über die Trauferie in Friedrichskron] berichtet die „Post“: Das Körpergewicht des Kaisers war während der tödlichen Krankheit von 210 Pfund auf etwa 90 Pfund zurückgegangen. Die Hände zierten drei einfache Ringe: der Trauring, ein Siegelring mit dunkelgrünem Stein und noch ein kleiner Goldkreis. Am Fussende stand ein kleiner vierfliger Tisch, auf dem in der Mitte, zunächst der Leiche, ein herliches Bouquet, aus Marcella-Nelken bestehend, prangte. Vor diesem stand in einer Vase ein einfaches größeres Feldblumen-Bouquet. Rechts und links neben diesem standen in Wassergläsern vier kleine Sträußchen, Zeichen der Kindesliebe, die mit zitternder Hand gepflückt und gewunden waren, deren Thau-Thränen des Schmerzes und der Trauer bildeten. Zagenden Schritte betrat man die Halle des Todes, und die geheimnisvolle Stille wurde nur unterbrochen von dem Schluchzen der Getreuen, die da Abschied nahmen auf immer. Rechts, etwas ab vom Kopfende, stand, unbeweglich wie eine Statue, den Blick stetig auf die theuren Züge gespannt, der treue Leibdiener, am Fußende ein Leibjäger. Dies war die erste Wache an dem Todtentbett Kaiser Friedrichs. Über der Leiche, an dem Kopfende der Bettstelle, sah man fünf elektrische Klingelzüge. Die an den eisernen Stäben unterhalb der Klingelzüge angebrachten weißen Täfelchen trugen die Namen: Mackenzie, Hovell, Wegner, Krause, Bardeleben.

[Aus dem Sterbezimmer des Kaisers] wird noch berichtet.

Das Körpergewicht des Kaisers war während der tödlichen Krankheit von 210 Pfund auf etwa 90 Pfund zurückgegangen. Die Hände zierten drei einfache Ringe: der Trauring, ein Siegelring mit dunkelgrünem Stein und noch ein kleiner Goldkreis. Am Fussende stand ein kleiner vierfliger Tisch, auf dem in der Mitte, zunächst der Leiche, ein herliches Bouquet, aus Marcella-Nelken bestehend, prangte. Vor diesem stand in einer Vase ein einfaches größeres Feldblumen-Bouquet. Rechts und links neben diesem standen in Wassergläsern vier kleine Sträußchen, Zeichen der Kindesliebe, die mit zitternder Hand gepflückt und gewunden waren, deren Thau-Thränen des Schmerzes und der Trauer bildeten. Zagenden Schritte betrat man die Halle des Todes, und die geheimnisvolle Stille wurde nur unterbrochen von dem Schluchzen der Getreuen, die da Abschied nahmen auf immer. Rechts, etwas ab vom Kopfende, stand, unbeweglich wie eine Statue, den Blick stetig auf die theuren Züge gespannt, der treue Leibdiener, am Fußende ein Leibjäger. Dies war die erste Wache an dem Todtentbett Kaiser Friedrichs. Über der Leiche, an dem Kopfende der Bettstelle, sah man fünf elektrische Klingelzüge. Die an den eisernen Stäben unterhalb der Klingelzüge angebrachten weißen Täfelchen trugen die Namen: Mackenzie, Hovell, Wegner, Krause, Bardeleben.

Berlin, 16. Juni. In Folge Ablebens des Kaisers und Königs Friedrich III. sind beim hiesigen Magistrat folgende Telegramme eingegangen, welche übersetzt so lauten:

An den Bürgermeister von Berlin.

Perugia. Die Gemeindebörde von Perugia, tief ergriffen von dem Verlust des ruhmreichen Kaisers, des aufrichtigen Freunds Italiens, spricht der Bürgerschaft der berühmten Metropole ihr lebhaftes Beileid aus.

Der Bürgermeister Verardi.

An den Bürgermeister von Berlin.

Genua. Ich übermache Ihnen die Beileidsäußerungen Genuas,

welches tief erschüttert ist bei der Nachricht von dem Tode des Kaisers Friedrich III., des aufrichtigen Freunds Italiens, des so oft und gern gesehene Gastes Liguriens.

Gastagnola, Bürgermeister.

An den Bürgermeister von Berlin.

Spezzia. Die Nachricht von dem Tode des ruhmreichen Kaisers Friedrich hat die ganze Bürgerschaft Spezzias tief erschüttert. Ihre Trauer ist die Trauer Italiens, welches heilige Wünsche für die Gesundheit und den Ruhm des neuen Kaisers Wilhelm und für das Wohlgerne und die Größe der deutschen befreundeten Nation geht.

Ricco für den Bürgermeister.

An den Oberbürgermeister Berlins.

Bologna. Bologna nimmt lebendigsten Anteil an der Trauer ganz Deutschlands über den Tod seines geliebten Kaisers Friedrich,

hatte, den Kaiser Friedrich bei sich aufzunehmen, der gekommen war, an der Freude der Italiener teilzunehmen, thießt heute mit dem deutschen Volk den tiefen Schmerz und tiefes Leid über den Verlust des heldenmuthigen, gerechten und wettens Kaisers.

Der Bürgermeister Bolt.

An den Oberbürgermeister Berlin.

Nom. Der Tod Sr. Majestät des Kaisers Friedrich ist National-Trauer für Italien. Rom, eingedenkt der Theilung Freud' und Leid's der Königlichen Familie und der Nation an denkwürdigen Tagen, vereinigt sich mit dem deutschen Volke, um den Verlust des tugendhaften Fürsten, heldenmuthigen Soldaten zu beklagen.

Marquis Guiccioli für den Bürgermeister.

## Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juni.

\*\* Aus Anlaß der Beisetzung des Kaisers Friedrich wurden in den städtischen Schulanstalten Traueracte abgehalten, nach deren Beendigung der Unterricht für den heutigen Tag ausgesetzt wurde. An der Universität fallen heute sämtliche Vorlesungen aus.

Die Bureaux der verschiedenen Verwaltungen bleiben heute ebenfalls geschlossen. Der Dienst bei den Postbehörden wird von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags unterbrochen.

Zahlreiche Geschäfte bleiben während der Dauer der Beisetzung des hochseligen Kaisers geschlossen; in vielen Schaufenstern brennen in der Stunde der Beisetzung inmitten stimmungsvoller Trauerdecoration Kerzen.

Die hiesige altkatholische Gemeinde hat auf 9 Uhr Vormittags in ihrem Gotteshause einen Trauergottesdienst festgesetzt.

### Teleg ram me.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

○ Berlin, 18. Juni. Bei bedecktem, doch regenlosem Himmel strömen zahllose Massen schon die ganze Nacht hindurch nach Potsdam. Die Stimmung ist allgemein tief gedrückt. — Die Kaiserin-Wittwe Victoria, auch körperlich höchst angegriffen, will in nächster Zeit einen längeren Aufenthalt in der Schweiz nehmen. Mackenzie's Bericht, dem sich Hovell anschließt, ist schon vor der Obduction abgestattet und schließt: „Die Thatache, daß Perichondritis und Caries der Knorpel eine sehr thätige und wichtige Rolle in der Entwicklung der Krankheit spielt, hat ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen, daß eine bestimmte Ansicht über die Natur der Krankheit bis zu ganz kürzlichem Zeitpunkt unmöglich zu bilben war. Der Bericht bestätigt, daß Waldeyer den Krebs constatirt. Ob die Krankheit ursprünglich krebsartig oder einige Monate später es geworden, läßt Mackenzie zweifelhaft. Mackenzie reist mit dem Prinzen von Wales ab. Hovell bleibt auf Wunsch der Kaiserin-Wittwe noch einige Tage hier.“

Bei dem gestrigen Andrang im Sitzungssaale verursachten rohe Bursche wieder grobe Störungen, so daß eingeholt werden mußte. — Die Berliner Stadtverordneten werden die Marmorbüste beider Kaiser im Sitzungssaale aufstellen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 17. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute früh hier eingetroffen.

Der Andrang des Publikums vor Schloß Friedrichskron ist ein kolossal; jeder Eisenbahnzug bringt große Massen. Von Berlin sind 200 Schuleute hier eingetroffen, um vor Friedrichskron die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Potsdam, 17. Juni. Kaiser Wilhelm und Gemahlin statteten um 12½ Uhr der Kaiserin Augusta im Stadtschloss Besuch ab. Hierauf erfolgte Besuch bei den großherzoglich badischen Herrschaften. Auf Befehl des Kaisers begibt sich Prinz Leopold nach Berlin, um dort die eintreffenden fürstlichen Herrschaften zu empfangen. Die Stadt Potsdam hat bereits an vielen Stellen Trauerdecorationen angelegt, am Rathaus, Brandenburger Thor, Obelisk ist man mit weiterem Trauerschmuck beschäftigt.

Potsdam, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Kaiserin Augusta, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie den übrigen bereits hier eingetroffenen Fürstlichkeiten soeben an die Bahre des hochseligen Kaisers Friedrich getreten. Dem Publikum ist während des Verweilens der Allerhöchsten Herrschaften daselbst der Zutritt nicht gestattet.

Potsdam, 17. Juni, Nachm. 4 Uhr 50 Min. Die Einsargung der Leiche Sr. Hochseligen Majestät des Kaisers Friedrich findet jetzt statt. In Folge dessen hört der Zutritt des Publikums zur Besichtigung der Leiche, welcher von 2 Uhr Nachmittags ab bis jetzt gestattet war, auf.

Potsdam, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing heute zuwohnen. Ponsonby ist der Ueberbringer eines Schreibens der Königin an die Kaiserin Victoria. Auf dem Bahnhof befanden sich der Herzog von Cambridge, sowie der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt zur Verabschiedung.

Petersburg, 16. Juni. Großfürst Wladimir ist heute 1½ Uhr zu den Leichenfeierlichkeiten nach Berlin abgereist. An dem Beerdigungstag wird die hiesige Börse geschlossen sein.

Petersburg, 17. Juni. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich ist für vier Wochen Hoftrauer angekündigt worden. Im Gefolge des Großfürsten Wladimir, welcher bei den Beisehungsfestlichkeiten in Potsdam den Kaiser vertreibt, befinden sich ein General-Adjutant à la suite, ein General-Major und ein Flügel-Adjutant. Die deutschen Colonien in Petersburg und Moskau lassen durch besondere Deputationen prächtige Silberkränze auf den Sarg Kaiser Friedrichs niederlegen.

Haag, 16. Juni. Wie das amtliche Blatt meldet, legt der Hof anlässlich des Ablebens Kaisers Friedrich auf 4 Wochen Trauer vom 15. d. M. an.

König, 16. Juni. Seitens des päpstlichen Stuhles sind anlässlich des Todes des Kaisers Friedrich dieselben Anordnungen hinsichtlich der Trauergetroffen worden, wie bei dem Tode des Kaisers Wilhelm. Die Trauerrundgebungen in den Hauptorten dauern fort; es werden solche aus Specie, Turin und Bologna gemeldet.

Petersburg, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am Freitag den Geheimen Commerzienrat Krupp aus Essen.

Petersburg, 17. Juni. Anlässlich des von der „König, 16. Juni.“ angedeuteten Inhalts der bevorstehenden Proclamation Kaiser Wilhelms sagt das „Journal de St. Petersburg“, es unterliege keinem Zweifel, daß die auswärtige Politik in demselben Sinne wie unter den Kaisern Wilhelm und Friedrich geleitet werden würde. Das Journal hofft, daß die denkwürdigen Worte des sterbenden Kaisers Wilhelm für den erhabenen Enkel ein heiliges Vermächtnis seien und die leitenden Gesichtspunkte für die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland abgeben würden. Alles berechtige zu der Annahme, daß die Beziehungen angesichts der tiefen Sympathien, welche alle Klassen der russischen Gesellschaft fortwährend bei den schmerzlichen Ereignissen, von denen die Dynastie und die deutsche Nation heimgesucht worden sind, bezeugt haben, sich nur bessern und festigen können.

Hamburg, 17. Juni. Die Bürgerschaft hielt heute Mittag 12 Uhr eine besondere Sitzung zur Beratung des Antrages des Senats, den Begräbnistag Kaiser Friedrichs für einen bürgerlichen Feiertag zu erklären.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und folgende Resolution an den Senat beschlossen: „Von diesem Schmerz erfüllt über das Ableben Se. Majestät des Kaisers Friedrich, des Wittbegäters des Deutschen Reichs, des pflichttreuen Herrschers und edlen Menschen, erfuhr die Bürgerschaft den Senat, welcher dem allgemeinen Gefühl durch die Bekanntmachung vom Tode des Kaisers in ebenso bereiten, wie ergreifenden Worten entsprach, auch der Trauer der Bürgerschaft über den neuen schweren Verlust Deutschlands an höchster Stelle Ausdruck zu verleihen.“

Dresden, 17. Juni. Der König begibt sich heute Abend begleitet von zwei Adjutanten nach Berlin.

Karlsruhe, 16. Juni. Anlässlich des Todes des Kaisers Friedrich ist eine dreimonatliche Trauer angeordnet.

Dresden, 16. Juni. Der König hat befohlen, daß die sächsische Armee Kaiser Friedrich auf 4 Wochen trauert. Das 2. Husaren-Regiment Nr. 19, die außerhalb Sachsen garnisonirenden Truppenhären und die in Preußen kommandirten sächs. Offiziere und die im Offizierstrange stehenden Militärbeamte legen Trauer nach den für die preußische Armee ergehenden Bestimmungen an. Montag Vormittag findet auf Beschluss des Rathskollegiums hier die Abhaltung kirchlicher Trauerfeierlichkeiten statt.

Augsburg, 16. Juni. Beide städtischen Collegien halten heute Vormittag aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs eine Trauerrundgebung ab, in welcher Oberbürgermeister v. Fischer dem hingschieden Monarchen einen ergreifenden Nachruf widmete.

Augsburg, 16. Juni. Der Oberbürgermeister Dr. von Fischer hat namens der Stadt Beileidstelegramme an Kaiser Wilhelm, sowie an die Kaiserin-Wittwe abgefandt. Namens der Stadt werden am Sarge prachtvolle Kränze niedergelegt werden.

Strasburg i. Els., 17. Juni. Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat Landestrauer angeordnet. Die Dienstbüroare und Schulen bleiben morgen, am Tage der Beisetzung weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, geschlossen, alle öffentlichen Lustbarkeiten sind bis einschließlich Mittwoch unteragt. Die Gemeinderäthe von Strasburg und Colmar sandten Beileidstelegramme an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Victoria, die Universität solche an den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin-Wittwe Victoria. — Zahlreiche Privathäuser der hiesigen Stadt tragen Trauerdecorationen und Trauerausgaben. — Heute Nachmittag findet die Beerdigung der Truppen der hiesigen Garnison statt.

Wien, 16. Juni. Auch im Laufe des heutigen Tages trafen zahlreiche Beileidsrundgebungen in der deutschen Botschaft ein. In dem aufstiegenden Bogen zeichneten sich ein: Die Minister Biemallowsky, Dunajewsky und Dray, die Gesandten Ackermann und Helsdorf, die Präsidenten der obersten Gerichtshöfe, der Rector der technischen Hochschule u. s. w. Morgen findet in allen protestantischen Kirchen Wiens Trauergottesdienst statt.

Prag, 16. Juni. Die hiesigen Blätter widmen dem Kaiser Friedrich weihevolle anerkennende Worte. Die „Politik“ schreibt: Das deutsche Volk kann mit Recht auf diesen Meteor auf dem Throne stolz sein. Wir werden seiner als des loyalen Bundesgenossen unserer Dynastie stets mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken.

König, 16. Juni. Der König wird morgen Abend oder Montag hier zurückverkehrt. Derselbe ordnete von Monza aus eine 21 tägige Hoftrauer für weiland Kaiser Friedrich an. Alle Empfänge bei Hofe sind aufgehoben, die königliche Loge im Theater bleibt geschlossen. — Der Kronprinz gab es auf nach Trastavoli auf einige Tage zur Sommerfrische, wie beabsichtigt, zu gehen.

London, 17. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Wales mit dem Prinzen Albert Victor und Gefolge, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Marquis of Lorne, Oberst Coleville als Vertreter des Herzogs von Edinburgh, sowie Oberst Clark und der Privatsekretär der Königin, Ponsonby, sind gestern Abend nach Berlin abgereist, um der Beisetzung der Leiche des Kaisers Friedrich bei-

zuwohnen. Ponsonby ist der Ueberbringer eines Schreibens der Königin an die Kaiserin Victoria. Auf dem Bahnhof befanden sich der Herzog von Cambridge, sowie der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt zur Verabschiedung.

Petersburg, 16. Juni. Großfürst Wladimir ist heute 1½ Uhr zu den Leichenfeierlichkeiten nach Berlin abgereist. An dem Beerdigungstag wird die hiesige Börse geschlossen sein.

Petersburg, 17. Juni. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich ist für vier Wochen Hoftrauer angekündigt worden. Im Gefolge des Großfürsten Wladimir, welcher bei den Beisehungsfestlichkeiten in Potsdam den Kaiser vertreibt, befinden sich ein General-Adjutant à la suite, ein General-Major und ein Flügel-Adjutant. Die deutschen Colonien in Petersburg und Moskau lassen durch besondere Deputationen prächtige Silberkränze auf den Sarg Kaiser Friedrichs niederlegen.

Haag, 16. Juni. Wie das amtliche Blatt meldet, legt der Hof anlässlich des Ablebens Kaisers Friedrich auf 4 Wochen Trauer vom 15. d. M. an.

König, 16. Juni. Seitens des päpstlichen Stuhles sind anlässlich des Todes des Kaisers Friedrich dieselben Anordnungen hinsichtlich der Trauergetroffen worden, wie bei dem Tode des Kaisers Wilhelm. Die Trauerrundgebungen in den Hauptorten dauern fort; es werden solche aus Specie, Turin und Bologna gemeldet.

Petersburg, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am Freitag den Geheimen Commerzienrat Krupp aus Essen.

Petersburg, 17. Juni. Anlässlich des von der „König, 16. Juni.“ angedeuteten Inhalts der bevorstehenden Proclamation Kaiser Wilhelms sagt das „Journal de St. Petersburg“, es unterliege keinem Zweifel, daß die auswärtige Politik in demselben Sinne wie unter den Kaisern Wilhelm und Friedrich geleitet werden würde. Das Journal hofft, daß die denkwürdigen Worte des sterbenden Kaisers Wilhelm für den erhabenen Enkel ein heiliges Vermächtnis seien und die leitenden Gesichtspunkte für die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland abgeben würden. Alles berechtige zu der Annahme, daß die Beziehungen angesichts der tiefen Sympathien, welche alle Klassen der russischen Gesellschaft fortwährend bei den schmerzlichen Ereignissen, von denen die Dynastie und die deutsche Nation heimgesucht worden sind, bezeugt haben, sich nur bessern und festigen können.

Lissabon, 16. Juni. Vorbehaltlich der Genehmigung eines den Kammer vorgelegten Gesetzentwurfs wegen Erhöhung der Altkoholölle ist nach einem kürzlich erlassenen Sperrgefege schon von jetzt ab der portugiesische Einfuhrzoll für Branntwein in Fässern von 1150 auf 1500 Reis und für solche in anderen Umhüllungen von 1500 auf 1900 Reis erhöht worden.

König, 16. Juni. Senat. Der Ministerpräsident Grisi erklärte, er erfülle eine peinliche Pflicht, indem er dem Senat den Tod des Kaisers Friedrich III. verkünde. Die Geschichte werde die Tugenden des Fürsten und des Helden auf den Schlachtfeldern berichten, wo der selbe für die Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfte und auch beitrug zur Vollendung der Unabhängigkeit und Einigkeit Italiens. Der hingeschiedene Kaiser sei ein aufrichtiger und herzlicher Freund des Königs von Italien gewesen.

In dem Augenblick unseres größten Misgeschicks im Jahre 1878 eilte er herbei, um die hiesigen Unzulänglichkeiten an der Trauer Italiens über den Tod Victor Emanuels. Ich überlasse es dem Senat, die einem so großen Fürsten schuldige Ehre zu beschließen; mir lag es ob, die Gefühle der Regierung anlässlich des traurigen Umstandes auszudrücken — Gefühle, die sicher von Ihnen und der ganzen Nation geteilt werden.“ (Rebhafte Zustimmung.) Der Präsident des Senats erwiderte hierauf, es sei gewiß, die Gefühle der Versammlung Ausdruck zu geben, wenn es behauptet, daß der Tod des Kaisers von Allen als ein öffentliches Unglück betrachtet werde. Der König von Italien verlor einen aufrichtigen Freund, und der Frieden Europas einen seiner stärksten Vertheidiger. „Vereinigen wir uns in der Trauer mit der italienischen Familie, die in kurzer Zeit so schwer heimgesucht wurde. Vereinigen wir uns in dem Beileid mit dem deutschen Volke. Hierauf beschließt der Senat eine Trauerrasse zu hissen, die Sitzung bis Montag zu verlängern, der Kaiserin-Wittwe ein Beileidstelegramm zu senden und das Ergebnis dieser Senatsitzung der deutschen Regierung mitzuheilen.“

Petersburg, 17. Juni. Der Minister v. Giers ist von seinem Sommeraufenthalte in Finnland, von welchem er sonst jeden Montag nach Petersburg kommt, bereits gestern hier angekommen.

König, 17. Juni. Das Kriegsministerium hat an die Corps-commandanten und den Obercommandanten in Acreita folgendes Telegramm gerichtet: Italien nimmt an der neuen großen Trauer, von welcher Deutschland betroffen worden, Theil. Auf Befehl des Königs sind die Nationalfahnen mit Krepp auf den militärischen Gebäuden 3 Tage lang, d. h. bis Montag einschließlich, zu hissen.

Paris, 17. Juni. Der Ministerpräsident Floquet und der Finanzminister Peyrat sind heute früh in Marseille eingetroffen. Im Laufe der Empfänge bewilligte der österreichische Consul im Namen des Consularcorps den Ministerpräsidenten. Letzterer erwiederte, er sei erfreut, die Herren begrüßen zu können, da sie den europäischen Frieden repräsentierten, für den die Regierung der französischen Republik arbeite.

Ems, 17. Juni. Der Herzog von Chartres ist heute Mittag zum Besuch des Grafen von Paris hier eingetroffen.

Secundenlang den Athem raubte, und nicht der kalte Regen, der ihn nöthigte, mit der Hand über Stirn und Augen zu fahren. Aber trok all' der Fragen und Zweifel, die sein Gehirn durchwühlten, setzte er seinen Weg doch weiter und weiter fort, immer noch in der sicherer Meinung, daß er sich in gerader Richtung nach Keitum hin bewege. Da tauchten plötzlich ganz in seiner Nähe die Umrisse eines Hauses aus der Dunkelheit auf, und hinter dem herabgelassenen Vorhangen der ebenerdigen Fenster fiel heller Lichtheim in die Nacht hinaus.

Erstaunt und betroffen hemmte Capitän Erichsen seinen Schritt. Das war keines von den Häusern Keitums, und nun hörte er auch durch das Heulen und Brausen des Sturmes hindurch ganz deutlich das Rauschen der Brandung, während gerade vor ihm das Feuer des Leuchtturms von Kampen aufblinnte. Er war also vollständig in die Irre gegangen, und statt sich seinem eigenen Hause zu nähern, war er auf einem weiten Umwege fast wieder zu dem Punkte gelangt, von welchem er ausgegangen war. Und wie er nun schärfer hinsah, um sich genau zu orientiren, da strömte ihm plötzlich alles Blut heiß zum Herzen und in die Schläfen. Das kleine Häuschen, welches da vor ihm lag, war ihm gut genug bekannt. Es gehörte seinem Anderen, als Lars Andrefsen, und gerade aus dieses Hauses Nähe hatte er entstehen wollen. Hinter den erleuchteten Fenstern da unten lag wohl sein Sohn, — sein Sohn, der sehnlichst nach dem Vater verlangte, und von dem er doch noch vor einer halben Stunde mit seinem härtesten Ton gesagt hatte, daß er für ihn bereits gestorben sei.

Capitän Erichsen atmete schwer. „Nicht doch, Böy! So etwas will ich nicht hören! Du bist ja ein Riese geworden, und wenn Dich damals das Fieber nicht umgebracht hat, ein paar Mundvoll Seewasser thun es gewiß nicht!“

Aber der junge Mann schlüpfte in wehmütiger Ergebung den Kopf.

„Läß es gut sein, Vater! Ich fühl's wohl, es ist vorbei, und es ist doch immer hübsch, daß ich — in der Heimat — sterben kann!“

Es war etwas Ansteckendes in dieser stillen Hoffnungslosigkeit des kaum Getreteten. Über Capitän Erichsen's Gesicht ging ein sonderbares Zittern und Zucken; dann schläng er plötzlich den Arm um seinen Sohn, und indem er den grauen Kopf an Böy's Brust legte, brach er in ein lautes, krampfiges, herzschüttendes Weinen aus. Als am nächsten Morgen nach Sturm und Regen die Sonne wieder hell und freundlich über dem leicht bewegten Wattenmeer emporstieg, fand sie den alten Mann noch immer auf seinem Platze neben dem Bett des wiedergefundenen einzigen Sohnes.

(Fortsetzung folgt.)

\* Nachdruck verboten.

## Maren von Westerland.\*

Novelle von Reinhold Grimmel. (21)

Ob er in all' dieser Zeit seinen verschollenen Sohn betrauert habe oder nicht, das wußte keiner von denen zu sagen, die mit Capitän Erichsen umgingen. Er hatte seiner niemals Erwähnung gethan, und wenn einmal ein Anderer in seiner Gegenwart von ihm gesprochen, so war er gewöhnlich kurzweg aufgestanden, um sich zu entfernen. Auch in seinen Lebensgewohnheiten hatte er durchaus nichts geändert, und menschenfreundlicher oder mildhätiger war er gewiß nicht geworden. Aber es ging doch allgemein das Gerede, daß er sich den Verlust seines Einzigsten viel mehr zu Herzen genommen habe, als er es zeigen wolle, und die, welche es behaupteten, mußten wohl ihre besonderen Anzeichen dafür gehabt haben.

Vielleicht würden die, welche ihn jetzt hätten beobachten können, wie er durch Sturm und Regen vornärts schritt, in seinem Benehmen eine Art von Bestätigung für ihre Vermuthung gefunden haben. Er sprach nicht nur ganz gegen seine Gewohnheit allerletzt abgerissene Worte, die das Heulen des Sturmes freilich sogleich verschlang, laut vor sich hin, sondern er blieb auch in kurzen Zwischenräumen stehen

# Handels-Zeitung.

Breslau, 18. Juni. Der heutige Börsenverkehr fällt aus.

**—ek.— Wollmärkte.** [Berliner Wollmarkt.] I. Die Einlieferungen in die Zelte des eigentlichen Wollmarkts auf dem alten Viehhof in der Brunnenstrasse gehen, im Gegensatz zu den Vorjahren, ausserordentlich flott von statthaft. Während im Vorjahr um dieselbe Zeit nur ca. 12500 Ctr. angemeldet waren, betragen die Anmeldungen bis heute Mittag 11/2 Uhr bereits ca. 17000 Ctr. Bemerken müssen wir, dass diese Zufuhren zum grössten Theil an Händlerkreisen stammen, welche die Wollen auf den vorausgegangenen Märkten gekauft haben in der Hoffnung, hier mit Vortheil verkaufen zu können. Die Qualität der Einlieferungen lässt sich augenblicklich noch nicht beurtheilen, jedenfalls erscheint die Verpackung seitens der Producenten eine bei weitem sorgfältigere zu sein, als in den letzten Jahren. Besonders erstaunt tritt dies bei einzelnen Wollen hervor, die Posen'sche Händler zum Markt stellen. Das Verhältniss der Zufuhren der Producenten den Händlern gegenüber dürfte sich augenblicklich auf 2/3 zu 1/3 stellen. — Auf den Stadtägern herrscht absolute Ruhe und gehen die Einlagerungen gegenwärtig so schwach von Statten, dass sich ein Bild über den ausschliesslichen Bestand zur Zeit des eigentlichen Marktes absolut noch nicht gewinnen lässt.

W. T. B. Warschau, 16. Juni. Der gestrige Wollmarkt verlief träge, zum Theil in Folge Platzregens. Der Markt währte bis 6 Uhr Abends und wurden 4000 Pud verkauft. Feine Wollen erzielten 4 bis 6 Thlr., mittlere 1 bis 2 Thlr. Aufschlag. Käufer waren hiesige russische Fabrikanten,

W. T. B. Warschau, 17. Juni. Bis gestern Abend betragen die Zufuhren für den Wollmarkt 41384 Pud, wovon die Hälfte bereits verkauft ist. Hochfeine Wollen erzielten 135 bis 137, feine 104 bis 124, mittelfeine 90—97, mittel 71—87 Thaler. Abfallende ordinäre Wollen waren vernachlässigt. Käufer waren hauptsächlich einheimische Fabrikanten.

W. T. B. Stettin, 16. Juni. Die Zufuhr beträgt ca. 4000 Ctr. Die Wäschen sind gut. Des Regens wegen ist das Geschäft schleppend, Preise 6—8 M. niedriger als im vorigen Jahre.

W. T. B. Stettin, 16. Juni. (Weiterer Bericht.) Bis auf einige kleine Posten ist der Markt geräumt. Preise zum Schluss flau, theilweise 20 M. niedriger als im vergangenen Jahre.

\* **Process Kramsta.** Aus Warschau wird der „V. Z.“ gemeldet: Diese bekannte Rechtssache tritt jetzt in eine neue Phase. Die Bergbaugesellschaft G. v. Kramsta nämlich, welche bis jetzt auf Grund preussischer Statuten operierte, und die vor drei Jahren um die Concession, als russische Gewerkschaft zu arbeiten, ansuchte, wurde in den letzten Tagen als solche anerkannt und von drei Ministerien bestätigt. Nun sich das Bild geändert hat, beide Parteien Inländer sind, wird sich auch das hiesige Landesgericht als zweite Instanz von anderen Prinzipien leiten lassen müssen, als der Petrikauer Gerichtshof. So wird hier im Fachkreis allgemein geglaubt. Ausserdem ist diese Concession für die Gesellschaft schon wegen des März-Ukas allein von grosser Wichtigkeit. Noch etwas lässt den Ausgang des Processes vorhersehen: Ende Mai lief der Termin ab, welcher dem Advokaten Leonhard Sieminski's nach Artikel 760 des Civilgesetzbuches gestellt war, um die Replik auf die Appellationsklage der Kramsta'schen Sachwalter Rothwand und Wolf zu überreichen. Da sie es aber am festgesetzten Termine unterlassen, so gingen die Gerichtsacten von Petrikau hierher am 1. Juni ab. Die Sieminski'schen Advokaten beabsichtigen nämlich, dieses Schriftstück knapp vor der Verhandlung direct an das hiesige Oberlandesgericht abzusenden, um auf diese Weise einer genauen Prüfung und Besprechung derselben vor dem Urtheile auszuweichen. So sehr fürchten sie die öffentliche Meinung.

\* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Aus Wien wird der „B. Z.“ geschrieben: Wohl liegen bis jetzt noch keine offiziellen Mitteilungen über die gegenwärtig in Konstantinopel stattfindenden Berathungen zwischen den Vertretern der Türkischen Tabakregie-Gesellschaft und der Türkischen Regierung vor, doch scheinen die Verhandlungen, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, nicht so glatt ablaufen zu wollen, als die Hauptinteressenten der Tabakregie-Gesellschaft ursprünglich erwartet haben. Namentlich ist es der Punkt, betreffend das Arrangement mit der Pforte hinsichtlich der Egyptischen Entschädigung, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, auf grosse Schwierigkeiten bei den Vertretern der Türkischen Regierung stösst und noch sehr viel Zeit und zahlreiche Verhandlungen in Anspruch nehmen dürfte, ehe es beiderseits zu einer befriedigenden Verständigung kommt. Es war eine Illusion, der sich die Grossactionäre hingaben, als sie auf ein weitgehendes Entgegenkommen der Pforte rechneten. Nicht nur, dass die Pforte keine besondere Gneigtheit zu einem die Actionäre der Tabakregie-Gesellschaft befriedigenden Abschluss der Verhandlungen documentirt; im Gegentheil herrscht vielmehr in Türkischen Regierungskreisen eine Gereiztheit, welche jede irgendwie weitergehende Forderung der Vertreter der Tabakregie-Gesellschaft ausser Combination treten lässt, soll das bereits erwähnte Zugeständniss zur Abstempelung der Actien nicht aufs Spiel gesetzt werden.

W. T. B. Wien, 16. Juni. Die Generalversammlung der Österreichischen Nordwestbahn-Gesellschaft genehmigte den Geschäftsbericht, sowie die Anträge des Verwaltungsrathes betreffs Einlösung des Juli-Coupons der Lit. B.-Actien mit 7 Gulden, betreffs Abtretung des Gesellschaftsantheils an der Wiener Verbindungsbaahn an die Staatsverwaltung und betreffs der im Jahre 1890 auf der Basis des 3prozentigen Zinsfusses beginnenden Tilgung der Elbethalbahn-Actien. Gegen letzteren Antrag opponirte ein 185 Stimmen vertretender Actionär und meldete Protest bei der Regierung an.

## Concurs-Eröffnungen.

Firma Eduard Levy & Co. in Ottensen. — Bierhändler Johannes Matthias Julius Röhms zu Bremen. — Firma C. Blum zu Bromberg. — Modewarenhändler Johann Hotzenrott zu Dortmund. — Fuhrwerksbesitzer Gustav Reinhold Theodor Heinecke in Eisenberg. — Ch. Pieck Nachfolger zu Inowrazlaw. — Firma F. Burmeister zu Kiel. — Leipziger Spitzfabrik Richard W. Kalhof zu Lindenau-Plagwitz bei Leipzig. — Kaufmann Heinrich Oswald Ludewig in Limbach. — Firma E. Weil in Lindau. — Kaufmann Emil Räuber in Kandern. — Bierhändler Ludwig Anton Wilhelm Evers zu Lübeck. — Strumpfwaarenfabrikant Eduard Kirschner Sohn in Mühlhausen i. E. — Kaufmann Albert Röttger zu Hornburg. — Kaufmann Andreas Weber zu Borstel. — Kaufmann Carl Albert Pankow zu Stettin. — Mühlenbesitzer Carl Fuhrberg in Wahle. — Lederhändler Hermann Brill zu Weissenfels.

## Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Die offene Handelsgesellschaft H. M. Wurzel zu Breslau ist durch den Austritt des verstorbenen Elias Wurzel aufgelöst und die Firma H. M. Wurzel und als deren Inhaber Kaufmann Joseph Wurzel zu Breslau eingetragen worden. — Herm. Ander, Edgar Paschke zu Hirschberg.

Gelöscht: L. Bernstein zu Pless. — Gustav Pätzold zu Gääbersdorf bei Striegau.

Procura: Angemeldet: Ewald Scholz für C. Sattig zu Hirschberg. — Paul Glogner für Paul Meissner zu Striegau.

Gelöscht: Auguste Kramolowski, geb. Stäbler, für die Firma: Albert Kramolowski und Cigaretten-Fabrik Pascha Albert Kramolowski zu Breslau.

## Marktberichte.

Newyork, 14. Juni. Muskovaden 89 % Umsätze zu 41/16, Centrifugals 96 p.Ct. Umsätze zu 51/4.

Newyork, 15. Juni. Fester, aber nicht nennenswerth höher.

Hamburg, 16. Juni. [Chile-Salpeter.] Bei sehr kleinem Geschäfte haben sich Preise nicht verändert. Loco-Waare notirt 8,80 bis 8,85 M. Waare aus den per Herbst fälligen Schiffen 8,85 M. und do. aus den im nächsten Frühjahr fälligen Schiffen 9,10—9,15 M.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr 15 Minuten. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 287, 70. 4% Ungar. Goldrente 99, 50. Fest.

Paris, 16. Juni, Nachmittag 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) Türkensee 40. — 5% priv. türk. Obligationen 400. — Banque ottomane 517, 50. Banque de Paris 763, 75. Banque d'escompte 465. — Credit foncier 1450. — Credit mobilier 327, 50. Panama-Kanal-Aktionen 383, 75. 5% Panama-Kanal-Obligationen 302, 50. Rio Tinto 491, 80. Suezkanal-Actien 2160. — Wechsel auf deutsche Plätze 123%. — Wechsel auf London kurz 25, 25. 3% Rente 82, 371/2 excl. 4% unif. Egypter 404, 06. 4% Spanier äussere Anleihe 713/8. Beauftragt. Meridional-Actien 811. —

London, 16. Juni. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) 4 procent. Spanier 713/8. 5% priv. Egypter 1005/8. 4% unif. Egypter 793/4. 3% garant. Egypter 1021/4. Convertire Mexikaner 39. 6% consol. Mexikaner 743/8. Ottomanbank 1013/8. Suezactien 851/8. Canada Pacific 573/4. Englische 23/4% Consols 991/8. Silber 421/16. Plattdiscont 113/8% 41/2% egyptische Tributanlehen 83.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittag. [Schluss-Course.] Preuss. 4% Consols 1061/4. Silberrente 651/2. Oesterr. Goldrente 881/4. Ungar. 4% Goldrente 793/8. 1860er Loose 113. Italienische Rente 973/8. Credit-Aktionen 2301/4. Franzosen 456. Lombarden 171. 187er Russen 971/4. 1880er Russen 781/4. 1883er Russen 105. 1884er Russen 893/8. II. Orient-Anleihe 52. III. Orient-Anleihe 521/2. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile —. Deutsche Bank 1611/8. Disc-Commandit 143/4. H. Commerz-Bank 127. Nationalbank für Deutschland 104. Nord. Bank 1561/2. Gotthardbahn —. Lübeck-Büchener Eisenbahn 1667/8. Marienb.-Mlawka 641/4. Mecklenburger Fr.-Fr. 1531/2. Ostpr. Südbahn 973/8. Unterelbische Pr.-A. 941/4. Laurahütte 1021/2. Nord. Jute-Spinnerei 1231/4. Privatdiscont 151/8%. Ruhig.

Amsterdam, 16. Juni, Nachmittag. [Schluss-Course.] Oesterr. Papierrente Mai-November verzl. 623/4, do. Februar-August verzl. 621/4. Oesterr. Silberrente Januar-Juli verzl. 633/8, do. April-October verzl. 64. Oesterr. Goldrente 86. 4% ungar. Goldrente —. 5% Russen von 1877 981/8. Russ. grosse Eisenbahnen 1115/8. do. I. Orient-Anleihe —, do. II. Orient-Anleihe 505/8. Conv. Türken 141/8. 31/2% holländ. Anleihe 1011/4. 5% garant. Transvaal-Eisenbahn-Obligationen 1023/8. Warschau-Wiener Eisenbahnactien —. Marknoten 59, 20. Russische Zollcoupons 1911/8. Hamburger Wechsel —. Wiener Wechsel —. Londoner Wechsel kurz —.

Liverpool, 16. Juni. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmasslicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 8000 Ballen.

Liverpool, 16. Juni, Nachm. 12 Uhr 10 Min. [Baumwolle.] Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig.

Liverpool, 16. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung fest.

Newyork, 15. Juni. [Baumwolle-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 17000 B., Ausfuhr nach Grossbritannien 22000 B., Ausfuhr nach dem Continent 15000 B., Vorrath 326000 B.

Newyork, 16. Juni, Abends 6 Uhr. Baumwolle in Newyork 103/16, do. in New-Orleans 971/16. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 71/8 Gd., do. in Philadelphia 71/8 Gd., Rohes Petroleum in Newyork 61/4, do. Pipe Line Certificate 763/8. Stetig. Mehrl. 3 D. 20 C. Rother Winterweizen loco 901/2, pr. Juni 881/4, pr. Juli 89, pr. December 937/8. Mais (New) 571/2. Zucker (Fairrefining Muscovados) 431/4. Kaffee (Fair Rio) 151/4. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Juli 11, 07, per September 10, 07. Schmalz (Wilcox) 8, 65, do. Fairbanks 8, 45, do. Rohe & Brothers 8, 65. Kupfer pr. Juli —. Getreidefracht 191/4.

Wien, 16. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen per Juni-Juli 7, 50 Gd., 7, 52 Br., per Herbst 7, 69 Gd., 7, 71 Br. Roggen per Juni-Juli 6, 12 Gd., 6, 14 Br., per Herbst 6, 30 Gd., 6, 32 Br. Mais per Juni-Juli 7, 00 Gd., 7, 02 Br., per Juli-August 6, 78 Gd., 6, 80 Br. Hafer per Juni-Juli 5, 57 Gd., 5, 59 Br., per Herbst 5, 78 Gd., 5, 80 Br.

Pest, 16. Juni, Vormittag 11 Uhr. [Produktionsmarkt.] Weizen loco unverändert, per Juni-Juli 7, 09 Gd., 7, 11 Br., per Herbst 7, 45 Gd., 7, 47 Br. Hafer per Herbst 5, 44 Gd., 5, 46 Br. Mais per Juni-Juli —. Wetter: Kühl.

London, 16. Juni. An der Küste angeboten 12 Weizenladungen. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 16. Juni, Nachm. Banczinn 49.

Antwerpen, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen schwach. Roggen schwach. Hafer behauptet. Gerste unbeliebt.

Antwerpen, 16. Juni, Nachm. 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffiniertes Type weiss, loco 161/4 bez. und Br., per Juni 161/8 Br., per August 163/8 Br., per September-December 163/4 Br. Ruhig.

Hamburg, 16. Juni, Nachm. Petroleum ruhig, Standard white loco 6, 70 Br., 6, 65 Gd., pr. August-Decbr. 6, 90 Br. — Wetter: Trübe.

Bremen, 16. Juni. Petroleum (Schlussbericht) sehr fest, Standard white loco 6, 45 bez.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juni. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. Gr. und Meer- scheide in Millbn.	Tempt. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	13	0 1	wolkenlos.	
Aberdeen....	765	12	SSW 1	wolkenlos.	
Christiansund ..	764	10	NNO 1	bedeckt.	
Kopenhagen ..	758	13	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm ....	756	9	N 4	Regen.	
Haparanda....	757	19	N 2	wolkenlos.	
Petersburg....	753	10	N 1	bedeckt.	
Moskau.....	752	13	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	14	OSO 4	heiter.	
Brest.....	—	—	—	—	
Helder.....	761	10	N 3	bedeckt.	
Sylt.....	759	10	NNW 3	bedeckt.	
Hamburg....	758	14	N 1	bedeckt.	
Swinemünde..	759	12	NNW 3	heiter.	
Neufahrwasser	756	11	NNW 4	heiter.	
Memel.....	754	13	N 3	heiter.	
Paris.....	—	—	—	—	
Münster.....	759	12	N 2	wolkig.	
Karlsruhe....	757	12	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden....	757	12	still	Regen.	
München.....	759	10	SW 3	Regen.	
Chemnitz....	758	12	NO 3	wolkig.	
Berlin.....	759	11	NNO 2	bedeckt.	
Wien.....	758	15	NW 1	wolkenlos.	
Breslau.....	758	9	W 4	Regen.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza.....	—	—	—	—	</td